

Jakob Müller*Dorfgenese und Landesausbau im nördlichen Thüringer Becken*

Das nordöstliche Thüringer Becken erfuhr eine entscheidende Verdichtung seiner Besiedlung durch den Landesausbau in karolingischer bis frühsalischer Zeit. Träger dieses Landesausbaus waren neben der einheimischen deutschen Bevölkerung in hohem Maße slawische Siedler. Zwischen den älteren Siedlungen, deren Wurzeln bis in die Merowinger- und Kaiserzeit zurückreichen, entstanden neu gegründete Dörfer, die sich durch besondere, meist kleine und geschlossene, Ortsformen auszeichnen: Platzkerndörfer, »Rundlinge«, Sackgassen- und Zeilendörfer. Sie kommen auch in Gebieten vor, die im Zuge der hochmittelalterlichen »Ostkolonisation« deutsch überformt wurden. Ihre Entstehung ist daher über den hier vorgestellten regionalen Rahmen von Interesse und soll auch auf dem Hintergrund des deutsch-slawischen Kulturkontakts untersucht werden. Als Quelle dienen neben Grabungsergebnissen auch historische Flurpläne und die Ergebnisse der geophysikalischen Prospektion.